



Sie durchschnitten symbolisch das Band und gaben der Kreisel damit gestern Vormittag für den Verkehr frei: Claus-Peter Olk, Leiter des staatlichen Straßenbauamtes, Reiner Essl, Baudirektor der Regierung von Oberbayern, CSU-MdL Klaus Stöttner, Bürgermeister Jürgen Seifert, Landrat Josef Neiderhell, Anton Schmuck, Geschäftsführer des Ingenieurbüros Dippold & Gerold, Projektleiter Jörg Huber von Dippold & Gerold sowie Helwig Falch, Bereichsleiter Tiefbau der Baufirma Swietelsky (von links).

FOTO BERGER

KREISVERKEHR GESTERN INGEWEIHT

In Prien geht's wieder rund

Der „Brucker Kreisel“ ist gestern Vormittag offiziell seiner Bestimmung übergeben worden. Voll des Lobes waren alle Redner über das Zusammenspiel von Planern und Baufirma. Deren Engagement hatte dazu geführt, dass der Kreisverkehr acht Wochen früher fertig wurde als geplant. Vier Fünftel der Kosten von rund einer Million Euro bekommt die Gemeinde als Zuschuss zurück.

Prien – Am 3. März war die erste Umleitung eingerichtet worden. Am 29. Mai war die letzte Umleitung aufgehoben worden. Noch bei Spatenstich hatten die Verantwortlichen Ende Juli als Fertigstellungstermin anvisiert. In weniger als drei Monaten wurde ein Hang teilweise abgetragen und mit großen Granitsteinen eingefasst, wurde das Bauwerk mit einem Durchmesser von 37 Metern und einer sieben Meter breiten Fahrbahn geschaffen.

„In Prien geht's wieder rund“, schloss Bürgermeister Jürgen Seifert gestern seine Rede vor dem „Chiemsee-Center“. Der Inhaber-Familie Bienert, der Familie Heinrich

vom „Lindenhof“, Chiemseefischer Engelbert Stephan und den Pächtern des „Schützenwirts“ galt sein besonderer Dank, weil deren Betriebe am meisten von den Einschränkungen durch die Umleitungen während der Bauzeit betroffen waren. Bei Hans Wallner vom „Moar z'Bruck“, dem landwirtschaftlichen Anwesen direkt oberhalb des Kreisels, bedankte sich der Bürgermeister ebenso namentlich, weil dieser 650 Quadratmeter Grund hergegeben hatte, wie bei CSU-MdL Klaus Stöttner, der 2009 in München die Zusage über eine Förderquote von 80 Prozent der Kosten für Prien herausgeholt hatte.

Seifert erinnerte daran, dass der Kreisel an der bisher unfallträchtigen Ortseinfahrt aus Rimsting und Frasdorf „langersehnt und notwendig“ gewesen sei, was zuletzt auch eine Expertengruppe gemeinsam mit einer Bürgerwerkstatt 2005 nachdrücklich dokumentiert hatte.

Wie der Bürgermeister lobte auch Stöttner die schnelle Verwirklichung des Bauwerks – dank des Zusammenspiels des Ingenieurbüros Dippold & Gerold, des gemeindlichen Bauamtes und der ausführenden Firma Swietelsky. „Prien hat ein Zeichen gesetzt, dass man in die Zukunft schauen muss“, würdigte der Abgeordnete,

allen voran den Bürgermeister für die Maßnahme, die von der Gemeinde in der so genannten Sonderbaulast selbst geschultert worden war, obwohl die Nahtstelle zweier Staatsstraßen eigentlich dem staatlichen Straßenbauamt Rosenheim untersteht.

Dessen Chef Claus-Peter Olk formulierte den „Stolz im Namen der Mitarbeiter, die dieses Bauwerk künftig instand halten“. Sonderapplaus der geladenen Gäste und knapp 100 Bürger, die zur Einweihung gekommen waren, bekam Olk für die Ankündigung, trotz knapper Mittel noch heuer Verbesserungen „an den schlimmsten Stellen der Bernauer Straße“ vornehmen zu lassen.

Landrat: „Prien ist attraktiver geworden“

Wie seine Vorredner lobte auch Landrat Josef Neiderhell die kurze Bauzeit und spielte auf die „Berühmtheit“ Priens für seine „hängenden“ Kreisverkehre an. Denn nach dem in der Seestraße ist der „Brucker Kreisel“ nun der zweite im Ort, der schräg an einem Hang gebaut wurde. „Prien ist ein Stückchen attraktiver geworden“, schloss der Landrat.

Die beiden Pfarrer Bruno Fink und Karl-Friedrich Wa-

ckerbarth weihten das Bauwerk kirchlich. Wackerbarth hob die Bedeutung von Straßen im Allgemeinen hervor, die „Orte und Menschen verbinden“. Fink äußerte in Anspielung auf das Wort Jesu Christi „Ich bin der Weg“ die Bitte, „dass die Wege, die wir gehen, uns zueinander führen“. Musikalisch wurde die Einweihung von der Blaskapelle Prien umrahmt.

In seiner nächsten Sitzung wird sich der Marktgemeinderat mit der Gestaltung der Mittelsinsel auseinandersetzen. Wie berichtet, sollen dann Kostenschätzungen für die beiden Entwürfe vorliegen, die bei einem Ideenwettbewerb das Rennen gemacht hätten. Der Brunnen könnte „das letzte i-Tüpfelchen“ werden, sagte Seifert gestern, auch wenn nicht jeder Priener für einen Brunnen sei.

An einem Wochenende im Herbst, nach der touristischen Hauptsaison, wird der Kreisel noch seine letzte Asphalt-Deckschicht bekommen. Neben den Fahrbahnen für den motorisierten Verkehr sind sechs Inseln entstanden, die zum Teil auch als Übergangshilfen für Fußgänger angelegt sind. Außerdem wurde an der Westseite der Rimstinger Straße ein knapp 200 Meter langer, kombinierter Geh- und Radweg bis zur Einmündung des Irmingardwegs gebaut. db